

# 7 Monate in China – mit Schock, Spaß und Menschenmassen

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Vorbereitung</b> .....	<b>2</b>
<b>3. Aufenthalt</b> .....	<b>2</b>
Wohnen.....	3
Arbeitsalltag.....	3
Shenyang .....	4
Endlich Wochenende! .....	5
TIC – This is China!.....	6
<b>4. Fazit</b> .....	<b>7</b>
<b>5. Tipps fürs Überleben im chinesischen Alltag</b> .....	<b>8</b>

## **1. Einleitung**

Ich wollte schon immer für längere Zeit ins Ausland. Leider hat sich dies erst am Ende meines Studiums ergeben, so dass ich einfach noch ein Semester dran gehangen habe. Ich hatte Deutschland satt und wollte mich einfach nur ins Extreme stürzen. Am besten ganz weit weg. Somit war China die perfekte und meine erste Wahl. Ich wusste auch welches Unternehmen es werden würde. Das einzige was ich nicht wusste, war die spezifische Praktikumsstelle. Schon bald bekam ich die Zusage für eine Stelle in der Gesamtfahrzeug-Analyse bei einem der führenden deutschen Automobilhersteller in Shenyang.

## **2. Vorbereitung**

Was die Vorbereitungen betrifft, hatte ich relativ viel Zeit. Anfang November kam die Zusage und die Abreise war erst für Ende Februar geplant. Wobei die Zeit sehr stressig war wegen Bachelorarbeit, Prüfungen und diversen familiären Tätigkeiten. Es musste eine Auslandsrankenversicherung organisiert werden, Impfungen, Kreditkarte etc. Zum Glück hatte ich diesbezüglich etwas Hilfe aus China und von dem Auslandsamt meiner Hochschule. Ich habe einen Flug von München aus, über Amsterdam und Peking nach Shenyang gebucht. Ein Roundtrip war auch billiger. Jedoch bereue ich dies ein wenig, denn ich habe noch zu wenig gesehen und hätte noch weiterreisen sollen.

## **3. Aufenthalt**

Mein Ziel hieß Shenyang und liegt im Nordosten Chinas. Dies bedeutet sehr kontinentales Klima und einen unfehlbaren Dialekt. Die Stadt zählt knapp fünf Millionen Einwohner, wobei nur die Stadt an sich gemeint ist und flächenmäßig nur knapp größer als München ist. Für chinesische Verhältnisse ist Shenyang somit nicht sonderlich groß.

## **Wohnen**

Insgesamt war ich 26 Stunden unterwegs, aber kein bisschen müde als ich von einem anderen Intern am Flughafen abgeholt wurde. Es ging ein eiskalter Wind und sobald ich im Taxi saß, lernte ich schon meine erste China-Lektion. Nicht anschnallen! Das lässt die Taxifahrer denken, du zweifelst an ihren Fahrkünsten. Außerdem sind die Gurte entweder nicht vorhanden oder eine bakteriell verseuchte Zumutung. Na ja, ich möchte auch nicht unbedingt im Auto festgehalten werden, wenn sich diese Blechbüchse bei einem Unfall in sich zusammenfaltet. Nach einer kurzen Fahrt stand ich auch schon in meinem neuen Zuhause. Ich habe mit allem gerechnet, aber nicht damit! Was für ein tolles Appartement! Ich musste noch für einige Tage ins Gästezimmer, oder auch Kammer genannt, weil alle Zimmer belegt waren. Nachdem einer der „alten“ Interns ausgezogen ist, bezog ich sogleich das nächst größere Zimmer. Als ich eingezogen bin, war die Wohnung schon fast voll ausgestattet. Wir haben nur noch einige haushaltsrelevante Sachen und Geschirr kaufen müssen. Ansonsten kommt das Unternehmen für die Miete inkl. Nebenkosten auf. Wir haben nur noch monatlich unsere Ayi bezahlt, also unsere Reinigungskraft. Mit dieser gab es immer wieder Ärger und sie hat ihren Job mehr schlecht als recht gemacht. Ich habe mir aber sagen lassen, dass sie noch zu denen gehört, die eigentlich gut sauber machen. Na ja, China ist halt ein bisschen anders.

## **Arbeitsalltag**

Unsere Arbeitszeiten waren von 8:30 bis 17:30 Uhr. Die Shuttlebushaltestelle war nicht weit entfernt vom Appartement. Der Bus kam um 7:40 Uhr – so war zumindest der Plan. In Wahrheit nahm es der Busfahrer nie sehr genau mit dem Fahrplan. Da hat man halt Pech gehabt, wenn er eines Morgens wegen günstiger Verkehrslage 10 Minuten früher da war. Hat man es aber erst in den Bus geschafft, erwartete einen erst mal eine holprige Fahrt über Shenyangs Straßen, übersät mit Schlaglöchern und Bodenwellen. Die meisten waren

permanent partiell oder ganz gesperrt, so dass die Fahrt öfters länger dauerte und man nicht pünktlich mit der Arbeit beginnen konnte. Frühstücken habe ich mir in China ganz abgewöhnt, obwohl ich schon früher nie ein großer Fan davon war. Klingt jetzt alles sehr negativ, ist es aber nicht. Denn die Busfahrten waren immer wieder ein Erlebnis. Man sieht auf diesen Fahrten allerlei Kuriositäten aus Chinas alltäglichem Verkehrswahnsinn und kann das stetige „Wachsen“ der Neubauten beobachten.

Die Arbeit war sehr interessant und ich habe wirklich viel gelernt. Das Arbeiten mit den chinesischen Kollegen war aber oft tückisch. Manchmal gab es sprachliche Barrieren oder einfach kulturübergreifende Misskommunikation. Doch ich muss sagen, dass ich nie herzlicher aufgenommen wurde und nirgendwo so viele hilfsbereite, fröhliche Menschen angetroffen habe. Meine Kollegen sind mir mit der Zeit sehr ans Herz gewachsen. Das Arbeitsklima war stets sehr familiär, wozu auch einige gemeinsame Abendessen beigetragen haben. Ich habe immer viel gelacht und selbst, wenn es sehr stressig wurde, hatten alle noch ein Lächeln auf den Lippen. Am liebsten mochten meine chinesischen Kollegen, wenn ich unverhofft einige chinesischen Sätze habe fallen lassen. Das fanden sie immer so toll und halfen mir oft mit der Aussprache oder dem Vokabular. Das war immer so ein kleines Highlight, denn so konnte ich mir sehr schnell wichtige chinesische Phrasen aneignen.

## **Shenyang**

In Shenyang wird mit einer irren Geschwindigkeit gebaut. Hier fällt es besonders auf, da die Stadt noch im Aufbau ist. Überall werden Altbauten dem Boden gleich gemacht und dafür neue, aufwendige Wolkenkratzer errichtet. Dennoch, im Vergleich zu Beijing oder Shanghai erlebt man in Shenyang das wahre China. Obwohl es Chinas Industriestadt Nummer eins ist, ist der Smog bei weitem nicht so schlimm wie man es vermuten würde. Tatsächlich ist die Stadt im Vergleich zu Beijing ein Luftkurort, wo die gemessenen Werte regelmäßig

gesundheitsgefährdende Grenzen überschreiten. Es werden auch immer mehr Grünflächen errichtet und Bäume gepflanzt. Shenyang soll in Zukunft die grünste Stadt Nordostchinas werden.

Essen kann man in Shenyang sehr günstig, vorausgesetzt es darf nichts westliches sein! Ich war des öfteren unter der Woche mit meinen Freunden essen oder in einer Bar. Toll und praktisch sind die kleinen Convenient Stores, die zu den unmenschlichsten Zeiten offen haben - zur allgemeinen Freude unter den Praktikanten. Zusätzlich gibt es noch die großen Einkaufszentren wie Wal Mart, Carrefour oder auch Tesco. Doch das Beste: Mc Donalds liefert, so wie viele andere Restaurants auch, nur hier spricht man auch Englisch! Apropos! In Shenyang sind einige Brocken Chinesisch ein Muss! Denn außerhalb der Arbeit spricht kaum einer Englisch. Ich persönlich kann die Anzahl der Englisch-sprechenden Chinesen, die mir im Alltag begegnet sind, an einer Hand abzählen.

### **Endlich Wochenende!**

Wegen den Arbeitszeiten hatte ich werktags leider nicht genug Zeit für viele Freizeitaktivitäten. Trotzdem habe ich mich dazu durchgerungen und habe es eben in Kauf genommen erst frühestens 22:00 Uhr zu Hause zu erscheinen. Zumindest mir war es wert. Somit blieben nur noch die Wochenenden für Trips in Shenyang und durch China. Natürlich konnte man mit Überstundenaufbau zusätzliche Tage gewinnen oder auf die Feiertage warten. Somit wurden die freien Tage von jedem sehnsüchtig erwartet. Mein Gehalt war etwas höher wie das eines chinesischen Fertigungsarbeiters, jedoch lassen sich freilich die Reisen nicht damit finanzieren. Es ist also wichtig vorher etwas anzusparen. Meine Trips habe ich hauptsächlich im Nordosten gemacht. Zusätzlich war ich ganze sechs Mal in Peking und ein Mal in Shanghai bei der Formel 1 – ein ganz besonderes Highlight meines Praktikums. Peking wurde wegen der Nähe von ca. 700 km so oft zum Reiseziel, was sich dadurch perfekt am Wochenende eignet und man keine zusätzlichen Tage frei nehmen muss. In Peking leben auch noch

Praktikanten, die im gleichen Unternehmen tätig sind, weshalb wir immer eine Anlaufstelle hatten und sich auch Städte-übergreifende Freundschaften gebildet haben.

In den Städten wurde in der Regel tagsüber das Kulturprogramm absolviert und nach einem gemeinsamen Abendessen sich ins Nachtleben gestürzt. China ist außerdem ein Wanderparadies und man kann tolle Fotos mit nach Hause nehmen. Die begrenzten finanziellen Mittel eines Praktikanten erlauben aber einen näheren Blick auf das wahre China. Man findet tolle oder nicht so tolle, aber günstige Unterkünfte, die sich meist in Winkeln befinden, wo normale Touristen gar nicht hinkommen. Aber eins muss bei all dem Euphorismus gesagt werden: solche Wochenenden sind sehr anstrengend und man bekommt durch die Reisen sehr wenig Schlaf und ist am Ende nur erschöpft. Man ist dauernd unterwegs, weil man so viel wie möglich in sehr kurzer Zeit zu sehen und erleben versucht. Trotzdem hatte ich immer einen Riesenspaß. Ich reiste immer in Gruppen, da ich einfach zu gesellig bin alleine zu reisen. Dennoch muss man bei der Gruppengröße auch aufpassen. Die optimale Zahl ist dabei fünf, damit auch keiner in dem chinesischen Menschengewirr verloren geht.

### **TIC – This is China!**

Eines mal vorweg. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass China extrem polarisiert. Entweder mag man es oder man hasst es. China kann man weder als schlecht noch als gut bezeichnen. Es ist einfach anders und damit meine ich auch wirklich komplett anders. So sollte sich ein China-Neuling nicht wundern, dass Chinesen stundenlang in der Hocke sitzen können und bei jedem Lärm, an den ungewöhnlichsten Orten und in den schmerzvollsten Positionen schlafen können. Die chinesische Kultur unterscheidet sich grundlegend von unserer. Die bestehende Gesellschaftsform ist uns oft fremd. Chinesen sind sehr gesellig und neugierig gegenüber uns „laowais“, also Ausländern. Außerdem sind sie äußerst direkt und was bei uns zu Lande als unhöflich gilt, sehen sie als völlig natürlich

an. So wurde ich Zeuge einiger Vorfälle, die mich amüsierten. Zum Beispiel meinte meine Kollegin einmal, dass der Chef der Nachbarabteilung zugenommen hätte. Sie hat ihn direkt darauf angesprochen und fragte mich dann warum er beleidigt reagiert hat. Ob das etwas Schlimmes in Europa wäre? Weiterhin ist es völlig üblich, dass – nach deutschem Befinden – jegliche Tätigkeiten von zu vielen Personen erledigt werden müssen. Wenn dann noch außerplanmäßige Ereignisse hinzukommen, fühlen sich die wenigsten Chinesen dafür zuständig und sind überfordert eigenständig zu improvisieren.

#### **4. Fazit**

Mein Fazit bzgl. meines China-Aufenthalts? Es waren tolle 7 Monate. Mit vielen tollen Menschen, Spaß und Erkundungen von mir bis dahin unbekannten Orten und Sitten. Aber es war auch eine Zeit voller Arbeit, Kulturschocks und innerer Kämpfe. Heimweh war weniger mein Problem, da ich so viel erlebt habe und ständig auf Achse war. Was ich wirklich vermisst habe waren die frische Luft und ein deutsches Frühstück mit frischen Semmeln, Wurst und Käse. Das ist in China nämlich Mangelware und kann nur in europäischen Läden gekauft werden. Ist aber auch dementsprechend teuer. Aber es geht auch ohne, denn dafür gibt es andere kulinarische Erlebnisse.

Mein Praktikantengehalt von knapp 350 Euro hat zum bescheidenen Leben nach europäischen Standard mit chinesischem Essen ausgereicht. Das meiste floss in Essen und Taxifahrten, denn ich war oft aus. Taxis sind sehr billig und ein Fortbewegungsmittel auf das wir alle angewiesen waren. In Shenyang wird die U-Bahn nämlich erst ausgebaut. Man zahlt nur knapp vier Euro für eine 15 km lange Fahrt. Man kann natürlich auch den 15 Cent Bus nehmen, nur muss man dazu erst die richtige Linie kennen. Dies erweist sich meistens als schwierig, da alles in chinesischen Schriftzeichen angeschrieben ist und man ohne Hilfe nicht weiterkommt. So eine Fahrt lohnt sich aber trotzdem und ist deshalb empfehlenswert. Dann war da noch das Telefonieren, dass auch nicht der Rede

wert ist, außer man klebt an seinem Handy. Eine Prepaid-Karte kostet im Durchschnitt sechs bis sieben Euro, wobei man dann noch ca. drei Euro Startguthaben bekommt. Es werden monatlich zehn Reminbi, sprich knapp über einem Euro, als Grundgebühr abgebucht. Meistens sind es die täglichen kleinen Beträge, die sich aber schnell aufsummieren können, wenn man nicht aufpasst. Denn, am Anfang fühlt man sich wie bei Monopoly mit vielen Einhundert-Noten Spielgeld in der Tasche.

Ich bin froh, dass ich es gemacht habe und würde diese Zeit nicht missen wollen. Diese Reise hat meinen Horizont auf vielfache Weise erweitert. Zusätzlich habe ich einige Brocken Chinesisch gelernt und neue Freunde gefunden. Ich werde definitiv wieder nach China reisen, sei es privat oder beruflich für längere Zeit. Es ist ein faszinierendes Land. Kulturell, kulinarisch, wie auch wirtschaftlich. Es hat einiges mehr zu bieten als die Verbotene Stadt, die Chinesische Mauer oder Reis!

## **5. Tipps fürs Überleben im chinesischen Alltag**

Zum Schluss einige Dos und Don'ts für einen gelungenen längeren Aufenthalt im Land der Mitte.

1. Bloß kein Leitungswasser trinken! Und ich würde auch die Finger von Eiswürfeln aus dem Supermarkt lassen. Diese haben mir nämlich zwanghafte 3-tägige Bettruhe eingehandelt. Es ist also nicht immer das Essen.
2. Apropos Essen. Egal wie edel oder heruntergekommen das Restaurant ist. Eine Lebensmittelvergiftung kann man sich überall einfangen. Besonders in den Sommermonaten ist die Gefahr hoch. Am besten wenig Fleisch essen und bei Fisch und Meeresfrüchten erst recht aufpassen!
3. Immer höflich bleiben, damit dein Gegenüber nicht Gefahr läuft sein Gesicht zu verlieren. Denn: wenn diese Leute ausrasten, dann richtig! (und zwar bei Situationen, in denen du es nicht erwartest!)

4. Temperament zügeln. Niemals einem Chinesen etwas hinwerfen. Schon gar nicht vor die Füße! Das ist eine ungeheure Beleidigung. Ausrasten vorprogrammiert!

5. Wer nicht trinkfest ist, ist es nach China ganz bestimmt. Denn China hat ihre eigene Trinkkultur, die bei fast jedem Essen zelebriert wird.

6. Chinesen redet immer laut und erwecken sogar manchmal den Eindruck wütend zu sein. Hast du nichts getan, sind sie es i.d.R. gar nicht. Also Ruhe bewahren!

7. An chinesischen Feiertagen ist ganz China unterwegs. Kurzfristig planen ist schwierig. Also entweder eine andere Zeit aussuchen oder rechtzeitig Flug, Bahn, etc. buchen.

8. Als Ausländer wirst du immer und überall angestarrt. Gewöhne dich gleich daran! Zusätzlich lassen sich die Chinesen gerne mit Ausländern fotografieren, also nicht schüchtern sein.

9. Auf Märkten immer handeln! Die Preise sind selten fest. Dabei nie mehr als die Hälfte des angeblichen Preises bezahlen.

10. Die schlimmste und wahrscheinlich wichtigste Lektion: bei Unfällen wegsehen, weitergehen, ignorieren. Klingt furchtbar, ich weiß. Aber auf Chinas Straßen passieren viele Unfälle. Jeder, der dem Opfer hilft, kann selbst in die Verantwortung gezogen werden, was hohe Kosten nach sich zieht. Also nicht all zu sehr schockiert sein, wenn kein Mensch eingreift. Das ist in China normal, da die Menschen Angst haben, dass ihre gute Tat negative Konsequenzen nach sich zieht.

Ich hoffe, ich kann Einigen mit meinen Tipps weiterhelfen. Wie schon gesagt, ist China ein tolles Abenteuer und es lohnt sich. In diesem Sinne: Viel Spaß und viel Glück. Ihr werdet es brauchen ;)